Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 30 (1943)

Rubrik: Kunstnotizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

obwohl er 1830 geboren ist. Auch Arthur Calame, der Sohn von Alexandre (geb. 1843), nähert sich schon stark dem Pleinair. Er ist nur mit südlichen Landschaften vertreten. Und es sei noch auf eine Geländestudie von Jules Richardet hingewiesen, welche ganz an die Barbizon-Schule erinnert. So können wir schon in dieser kleinen Sammlung romantischer Landschaften den Werdegang der Malerei im 19. Jahrhundert von der Romantik bis zu den Impressionisten verfolgen.

Paul Portmann.

Abstrakte und surrealistische Malerei
Galerie des Eaux Vives,
1. bis 24. Oktober 1943

Durch eine Kollektivschau von sechs Malern soll die ungegenständliche und surrealistische Malerei einem größeren Kreis von Betrachtern nahegebracht werden. Zur weiteren Popularisierung dieser Richtungen hat ein «Komitee für moderne Kunst» einige Bilder der Ausstellung auf mehrfarbigen Künstlerpostkarten reproduzieren lassen. Charles *Hindenlang*, Mitglied der bekannten Basler Künstlergruppe 33, rückt figürliche Motive in irrationales Zwielicht. Bei Serge *Brignoni* bewegt sich Phantastisches phantasievoll gestaltet vor einem farbensatten Hintergrund. Diogo *Graf* und *Hansegger* verarbeiten in freien Kompositionen figürliche Grundformen: der eine, indem er sie in neue strenge Konturen faßt; der andere in lockernder, auflösender Weise. Bei Leo *Leuppi* und Camille *Graeser* erfüllen Rhythmen in frei schwebender Farbigkeit die Bildfläche.

Oskar Dalvit
Galerie H. U. Gasser, 21. September bis 12. Oktober 1943

Das erstmalige Hervortreten dieses in einem Kreis eigener Bildvorstellungen lebenden Malers, der ein dekoratives Farbenempfinden und zugleich Sinn für die beziehungsreiche Stufung farbiger Akzente besitzt, baut weiträumige Landschaften in geklärter Flächenform auf und symbolisiert die Tageszeiten durch farbige Stimmungswerte. Seine subtil gegliederten, halb irrealen farbigen Kompositionen verarbeiten oft nur ein Minimum gegenständlicher Andeutungen.

E. Br.

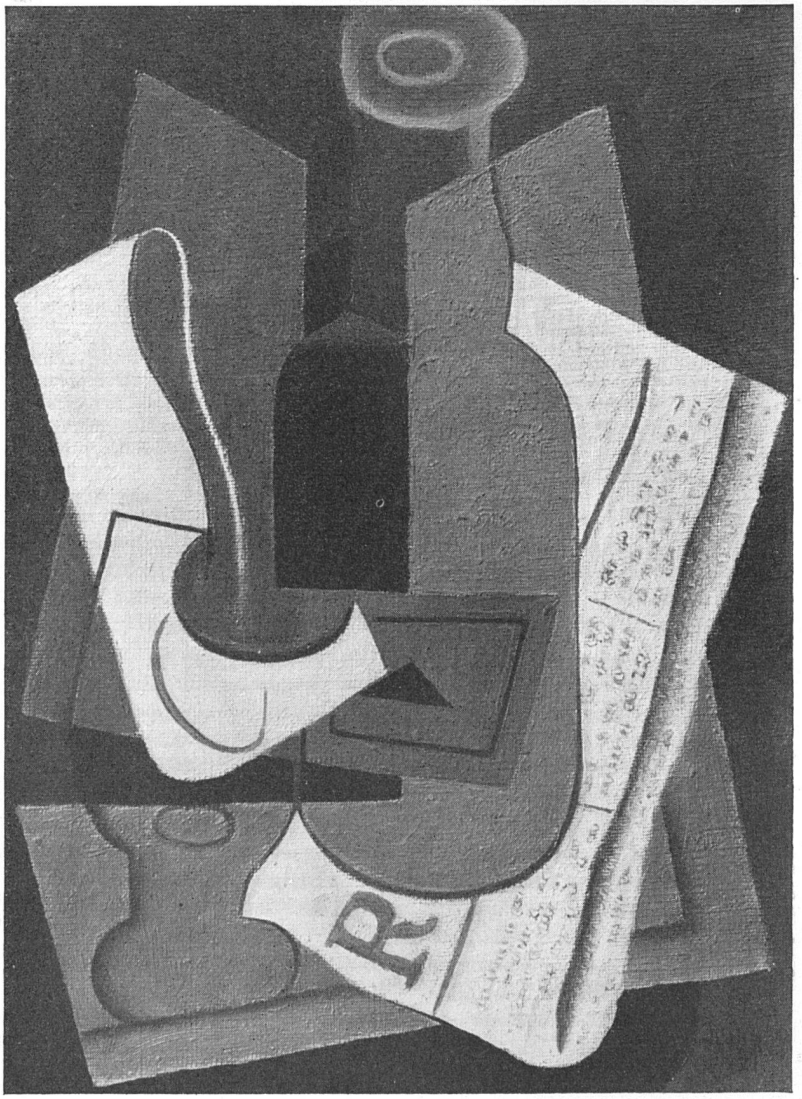
Kunstnotizen

Hochschulgruppe für zeitgenössische Kunst in Zürich

Freie Vereinigung von Hochschulstudenten und Freunden. Semesterbeitrag Fr. 5.—, der zum freien Besuch sämtlicher Veranstaltungen berechtigt. Anmeldung bei der Kassierin, Elisabeth Rütschi, Mainaustraße 32, Zürich 8. Die monatlich zweimal erscheinende Hauszeitung enthält Beiträge von Mitglieder- und Künstlerseite

Aus unserem Programm:
Die Woche der bildenden Kunst. 2. Nov. 20.00 Uhr: Besuch der Ausstellung in der Galerie Rößlin: Wiemken, Leuppi, Bill. Führung Max Bill; 4. Nov.: Atelierbesuch bei Alfred Marxer (18.10 Bhf. Enge); 7. Nov.: Atelierbesuch bei Hermann Huber (14.50 Bhf. Selnau).
Musik: 15. Nov.: Konzert der Pro Musica: Französische Werke.
Tanz: 12. Nov. 20.00 Uhr: Vortrag von Max Terpis «Über den Tanz», im Studio von H. Volkart, Waldmannstraße 8. 13. Nov. 17.00 Uhr: Besuch einer Unterrichtsstunde bei Mario Volkart.
Unsere Ziele: Wir sind überzeugt, daß vor allem die Jugend dazu berufen ist, sich für die zeitgenössische Kunst einzusetzen. Durch unsere Veranstaltungen suchen wir, sie dem zeitgenössischen Schaffen näher zu bringen, ihnen das wertvolle und charakteristische zu zeigen und sie durch Einführungen und Diskussionen zu selbständiger Stellungnahme in den Fragen der Kunst zu führen. Durch den Kontakt mit dem schaffenden Künstler hoffen wir, auf unsere Weise zu einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Kunst und Umwelt beizutragen. Die Atelierbesuche führen uns sozusagen an die Quelle der Kunst, – die Kunst, deren eigentliches Wesen erfassen zu lernen wertvoller ist als alle Bereicherung an Wissen und Können.

R. B.



Picasso Braque, Juan Gris, bei H. U. Gasser. Aus der am 19. Oktober eröffneten Ausstellung, die hauptsächlich Werke von Gris aus verschiedenen Schaffensperioden umfaßt – auch unbekannte Gemälde der Freundin Picassos, Marie Blanchard – von Juan Gris «Bout et Verre» 1921 (24/33 cm)

Im Zürcher Kunsthaus wurde am Samstag, den 16. Oktober die XIX. Ausstellung der Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten eröffnet. Sie vereinigt über 600 Werke von 340 Künstlern und umfaßt alle Ausstellungs- und Sammlungsräume im 1. und 2. Stock des Kunsthauses. Aus dieser Ausstellung reproduzieren wir das obenstehende Bild von Pietro Chiesa: L'addorata, détail du carton pour une crucification, église de Perlen.

Eine Heimatschutzverordnung für Winterthur

Am 4. Oktober hat der Große Gemeinderat von Winterthur eine «Verordnung zum Schutze des Stadt- und Landschaftsbildes» durchberaten und einstimmig genehmigt. Darnach werden zur Erhaltung des Altstadtbildes und zur Freihaltung der Waldsäume und der Aussichtspunkte die Gebiete des Stadtkerns und der Waldränder unter besondern Schutz gestellt. Am Äußern von Bauwerken, denen für sich oder im Zusammenhang mit ihrer Umgebung eine geschichtliche, kunsthistorische oder ästhetische Bedeutung zukommt, dürfen weder bauliche Änderungen noch andere Maßnahmen vorgenommen werden, welche die Eigenart oder die Wirkung dieser Bauten beeinträchtigen würden. Eigenart und Wirkung solcher Bauten dürfen auch nicht durch bauliche Veränderungen in ihrer *Umgebung* zerstört werden. Vor den Wäldern der die Stadt umgebenden Hügel ist eine fünfzig Meter breite Zone frei zu halten. Auch besondere Bäume und Baumgruppen können unter den Schutz gestellt werden. Ferner dürfen auf öffentlichem oder privatem Grunde weder Reklameschilder noch Leuchtreklamen oder Kasten angebracht werden, welche die Umgebung beeinträchtigen könnten. Es war erfreulich, feststellen zu dürfen, wie auch die von den beschränkenden Bestimmungen am ehesten betroffenen Ladenbesitzer einsichtig erklären ließen, sie wollten das ihre zur Bewahrung des überlieferten Gutes beitragen. *k.*

Karl Walser † 1877–1943

Am 28. September starb in Bern der Kunstmaler Karl Walser. – So müssen seine Wandmalereien für den Treppenaufgang des Berner Stadttheaters unvollendet bleiben. Die Ausführung der Entwürfe, die ernstes und heiteres Theaterspielen, Musik und Tanz versinnbildlichen, war bereits weit fortgeschritten, als der Künstler vor kurzem die Arbeit gesundheitshalber unterbrach. Sein größtes unter den letzten Werken ist das mächtige Wandbild im Berner Großratssaal: In klar aufgebauten, ruhevoll wirkenden Gruppen ist der Bau der Stadt Bern dargestellt; gewaltige Steinblöcke tragen zur architektonischen Gliederung bei. In der Mitte des Breitbildes öffnet sich der Blick auf ein Stück der Berner Altstadt. Alle Werke Walsers zeichnen sich durch äußerste formale und farbliche Ausgeglichenheit aus. Der Künstler hatte sich in den letzten 25 Jahren ganz der Wandmalerei gewidmet. Mit besonderer Deutlichkeit zeigte die Ausstellung seiner Entwürfe im Frühjahr 1940 im Kunstmuseum Winterthur seinen selbständigen Stil. Von Walser stammen die zwei großen Fresken (Bauwesen und Schule) an den Städtischen Amtshäusern in Zürich, das Wandbild in der Abdankungshalle Sihlfeld und viele Freskomalereien in privatem Besitz. Er wird auch im Museum der Stiftung «Oskar Reinhart» durch zwei große Bilder in der Treppenhalle vertreten sein. – Manche werden sich des Bildes erinnern, das die Stirnwand der Halle «Schrifttum und Presse» an der Landesausstellung zierte. Ein fackeltragender Genius ruft die Menschheit auf zu geistiger Arbeit.

Karl Walser stammte aus dem appenzellischen Teufen und kam auf dem Weg des Autodidakten zu seinem künstlerischen Beruf. Die Zeit seiner künstlerischen Entwicklung verbrachte er in Berlin. Er entwarf auch Buchillustrationen für führende Verleger und Bühnenbilder. Nach dem ersten Weltkrieg kam er in die Schweiz und lebte lange Jahre in Zürich und zuletzt in Bern. Diese ganz in der Stille arbeitende starke Künstlerpersönlichkeit wird an dieser Stelle noch eingehende Würdigung finden.

Otto Meyer † 1879–1943

Der Bildhauer Otto Meyer war seit 1911 Leiter der Bildhauerklassen an der Basler Gewerbeschule. Er hatte